

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Klaus Böllert vom Erzbistum Hamburg

Montag, 25. Dezember 2023

Fest des Friedens wird Weihnachten auch genannt. „Friede auf Erden“, sang der Chor der Engel. Das gilt auch dieses Jahr, obwohl wir alle wissen, wie unfriedlich die Welt in Teilen ist. Das beschäftigt auch Weihbischof Horst Eberlein.

„Friede heißt, das ist ein Wunsch für mich, aber das geht darüber unbedingt hinaus. Zum Beispiel, was in der Ukraine geschieht, das geht mir manchmal durch den Kopf. Du bist abends hier in einer warmen Wohnung, und dann denke ich an Menschen, die all das nicht haben oder wo alles bedroht ist, und da spüre ich fast wie einen Auftrag: Vergesst sie nicht und vergesst auch nicht, für diesen Frieden zu beten oder etwas zu tun.“

Ist das schon etwas, was mir guttun kann, wenn ich nicht bei mir stehen bleibe, sondern eben an andere Menschen denke?

„Also, ein Mensch des Friedens oder ein Mensch zu sein, der sich Gedanken macht um Frieden, das tut den Menschen gut. So wie Hass den Menschen innerlich zerstört, krank macht, sein Gesicht sogar verändert, verzerrt, ist einer, der über Frieden nachdenkt, bei aller Ohnmacht, ein Mensch, der sich selbst auch Gutes tut.“

Wir sagen ja auch, Weihnachten ist ein Fest des Friedens.

„Weil alle Sehnsucht danach haben. Gerade in unserer Zeit hat sich ja die Zuversicht, Friede ist möglich, abgeschwächt. Da, denke ich, hat sich etwas verändert, und wir müssen darauf reagieren. Auf keinen Fall mit einer Botschaft, die Hass vertieft oder Abgrenzung schafft oder Freund-Feind-Denken verstärkt. Wenn ich selbst nicht im Frieden lebe oder wenn ich selbst in der Nachbarschaft keine Wege des Friedens finde oder habe, dann habe ich auch wenig Hoffnung für den Frieden in der Welt, und deshalb ist ja auch der christliche Glaube so eine wichtige Botschaft. Da geht es ja um Heilung, Friedensheilung.“

Danke, das war Weihbischof Horst Eberlein.